



27. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

Evangelium: Mk 10,2-16

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wir hören heute aus dem Markusevangelium den Beginn des zehnten Kapitels. In ihm geht es um Gemeindethemen der Markuskirche, in denen sie Jesu Orientierung brauchen. Das erste Thema ist die Ehe: Darf man sich scheiden lassen? Das zweite Thema ist die Wertschätzung der Kinder.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Im Gemeindekapitel des Markusevangeliums Mk 10 sind die Themen: Ehescheidung, Bedeutung der Kinder, der Umgang mit Besitz, Herrschen und Dienen und Jesusnachfolge.

Die ersten beiden Themen sind in der Leseordnung vorgesehen und in sich abgeschlossene Abschnitte.

b. Betonen

+Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

[1 Jesus brach **auf**

und kam nach **Judäa** und in das Gebiet jenseits des **Jordan**.

Wieder versammelten sich **viele Leute** bei ihm,
und er **lehrt** sie, wie er es gewohnt war.]

2 Da kamen **Pharisäer** zu ihm

und fragten: Darf ein **Mann** seine **Frau** aus der **Ehe entlassen**?

Damit wollten sie ihm eine **Falle** stellen.

3 Er antwortete ihnen: **Was** hat euch **Mose** vorgeschrieben?

4 Sie sagten: **Mose** hat **erlaubt**,

eine **Scheidungsurkunde** auszustellen und die Frau aus der Ehe zu **entlassen**.

5 Jesus entgegnete ihnen:

Nur weil ihr **so hartherzig** seid, hat er euch dieses Gebot gegeben.

6 Am **Anfang** der Schöpfung aber

hat **Gott** sie als **Mann** und **Frau** geschaffen.

7 Darum wird der Mann **Vater** und **Mutter** verlassen,

8 und die **zwei** werden **ein Fleisch** sein.

Sie sind also **nicht** mehr **zwei**, sondern **eins**.

9 Was aber **Gott verbunden** hat,

das darf der **Mensch nicht trennen**.



- 10 Zu **Hause** befragten ihn die Jünger **noch einmal** darüber.
11 Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe **entlässt**
und eine **andere heiratet**,
begeht ihr gegenüber **Ehebruch**.
12 Auch eine **Frau** begeht **Ehebruch**,
wenn sie ihren Mann aus der Ehe **entlässt**
und einen **anderen heiratet**.
- 13 Da brachte man **Kinder** zu ihm,
damit er ihnen die **Hände** auflegte.
Die **Jünger aber** wiesen die Leute **schroff** ab.
14 Als Jesus **das sah**, wurde er **unwillig** und sagte zu ihnen:
Lasst die **Kinder zu mir** kommen;
hindert sie **nicht daran!**
Denn Menschen wie **ihnen** gehört das **Reich Gottes**.
15 **Amen, das** sage ich euch:
Wer das Reich **Gottes** nicht **so annimmt**, wie ein **Kind**,
der wird **nicht hineinkommen**.
16 Und er nahm die **Kinder** in seine **Arme**;
dann legte er ihnen die **Hände** auf und **segnete** sie.

c. Stimmung, Modulation

Im ersten Abschnitt geht es um ein Streitgespräch. Im Tonfall der Frage der Pharisäer kann hörbar werden, dass sie die Frage lauend stellen. Jesus tritt sehr engagiert ihrer Scheidungsmeinung entgegen.

Im zweiten Abschnitt wiederholt Jesus klar und prägnant seine Meinung.

Der dritte Abschnitt enthält ebenso einen Kontrast: Die Jünger sind abweisend, und Jesus ist mitfühlend.

d. Besondere Vorleseform

In einem Familien- oder Kindergottesdienst kann der letzte Abschnitt, in dem es um Jesu Annahme der Kinder geht, während des Vortrags der Lesung pantomimisch gestaltet werden. Der erste Teil (Thema Scheidung) sollte nicht gestaltet werden; er ist für Kinder nicht leicht verstehbar; viele Leiden unter Familienverhältnissen, in denen Scheidungen eine Rolle spielen.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Dieses Evangelium besteht aus zwei Teilen: der Frage nach der Ehescheidung und der Segnung der Kinder durch Jesus. Die beiden Teile sind wohl assoziativ zusammengewachsen: Ehe einerseits und andererseits Ehe mit Kindern, also Familie. Da es sich um zwei getrennte Perikopen handelt, ist es sinnvoll, eine Wahl zu treffen bei der Predigt..

Zur Frage nach der Ehescheidung: Im Judentum war und ist Ehescheidung möglich gemäß Dtn 24,1-4. Dabei sind drei Elemente wichtig:

- Nur der Mann kann eine Ehescheidung veranlassen.
- Er muss eine bestimmte Form einhalten, nämlich seiner Frau einen Scheidebrief ausstellen. So soll verhindert werden, dass eine Ehescheidung unüberlegt, aus einer momentanen emotionalen Überreaktion heraus ausgesprochen wird.
- Als Grund für eine Ehescheidung genügt, dass der Mann an seiner Frau „etwas Anstößiges“ entdeckt.

Die Frage, was denn etwas „Anstößiges“ sei, löste heftige kontroverse Diskussionen aus. Beispiele: Kinderlosigkeit; psychische oder geistige Erkrankung; körperliche Fehler; insbesondere Untreue und Ehebruch. Der Rigorist Rabbi Schammai ließ nur Ehebruch gelten; der laxere Rabbi Hillel akzeptierte auch andere „Widerwärtigkeiten“ als Scheidungsgründe. Jesus hat sich auf dieses rabbinische Gezänk nicht eingelassen, sondern den ursprünglichen Schöpfungswillen Gottes für die Ehe reklamiert. D.h., „Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen“ (V. 9). Gott will, dass Eheleute einander in unverbrüchlicher Liebe und Treue verbunden bleiben. Dass im mosaischen Gesetz eine Ehescheidung möglich ist, führt Jesus - in scharfer Kritik - auf die Untreue der Männer zurück. Es handelt sich also nur um eine Konzession Gottes an die Hartherzigkeit der Menschen. Jesu Position ist klar: Der Idealfall ist die Ehe auf Dauer, bis zum Tod; denn Mann und Frau sind eben nicht mehr Zwei, sondern „ein Fleisch“ (V. 8a).

Eine Homilie muss die Fragen bedenken, die sich uns heute stellen, z.B. die hohen Scheidungsraten, überzogene Erwartungen an die Ehe, Bindungsangst, Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen, Ehe(n) auf Probe, Zurücklassen von Ruinen bei Heirat - Wiederverheiratung im orthodoxen und evangelischen Raum u.a.

(Bernhard Krautter: Gottes Volk 7/2009, 108f.)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht